

→ walten lassen. Denn bestimmte Regionen sind im heutigen geopolitisch aufgeladenen Umfeld für eine EU-regulierte Bank mit teils unkalkulierbaren Rechts- und Reputationsrisiken verbunden.

■ Nicht zu vernachlässigen ist auch die Frage der Rechnungsstellung bei Übertragung von EUAs mit Blick auf regulatorische Prüfungsanforderungen. Anders als beim Zahlungsverkehr, für den es in Banken etablierte Abwicklungssysteme mit angeschlossenem, im Regelfall automatisiertem Monitoring sowie das internationale Zahlungsverkehrs-Clearingsystem zwischen Banken gibt, ist die Übertragung von EUAs zwischen zwei juristischen Personen ein bis dato weitgehend manueller Prozess, bei dem gesetzlich vorgeschriebene Prüfungen nach dem Geldwäschegesetz, also z. B. Kontrahenten-Checks, nicht unterschätzt werden dürfen.


■ Ein weiterer Punkt ist die Rechnungslegung und Bilanzierung der EUAs: Reedereien sollten frühzeitig klären, wie sie den Bestand an EUAs, den sie zum Bilanzstichtag halten, bilanzieren und mit einer Stichtagsbewertung in ihren eigenen Systemen abbilden. Banken mit ihren etablierten Systemen und Prozessen für Zahlungsverkehr und Depots sind hier geübte Partner, deren Bestätigungen in der Regel das Vertrauen der Prüfer genießen.

| „Aller Anfang ist schwer“ | Der Start in den EU-Emissionshandel bringt für die Schifffahrt erhebliche Unsicherheiten mit sich und verlangt große personelle und finanzielle Anstrengungen. Die Branche übernimmt als erste mittelständische, in das EU-ETS einbezogene Industrie eine Vorreiterrolle für ein auch außerhalb Europas genau beobachtetes System einer wirtschaftlich sinnvollen und für die Energiewende notwendigen CO₂-Bepreisung.

Viele Usancen müssen sich erst noch herausbilden, zahlreiche rechtliche und prozessuale Fragen sind noch zu klären. Hier erweist sich das „Phase-In“ bis 2026 und Ende September 2025 als Termin für die erstmalige Einreichung als wichtige Lernzeit für alle Marktteilnehmer – inklusive EU-Gesetzgeber. Angesichts aktueller Berichte aus verschiedenen EU-Staaten über eine Antragsflut und erhebliche Verzögerungen bei der Eröffnung von Unionsregister-Konten bleibt zu hoffen, dass die jeweiligen nationalen Behörden die erste Einreichung dieser enormen Zahl von Marktteilnehmern bewältigen können. |●●●

Fotos: Igor Link - stock.adobe.com; Fanny Löwenstern





| Neue Serie | Ohne sie geht nichts. Großen Herausforderungen begegnet sie mit innovativen Lösungen. Sie bewegt Güter effektiv um die Welt. Die Schifffahrt. Aber sie ist nichts ohne ihre Crew – darunter immer mehr Frauen. Doch nach wie vor herrscht in der Branche Nachholbedarf. Hier setzt die neue DS-Serie an. Im Fokus stehen Frauen in maritimen Berufen. Vorbilder, die inspirieren.

FOLGE 1:

Fanny Löwenstrom



| Porträt | Fanny Löwenstrom war bei der Marine und Festmacherin im Hamburger Hafen. Nun arbeitet sie bei Fairplay als Einsatzleitung – und zeigt dort nicht nur den Schleppern, wo es langgeht. Text: Sabrina Junge

Du kannst alles werden: Mit diesem Mantra ist Fanny Löwenstrom aufgewachsen. „Mein Vater hat mich immer dazu ermutigt, auch außerhalb der ‚Bubble‘ zu denken“, sagt die gebürtige Stuttgarterin. In der Schule wurde das viel zu wenig thematisiert, findet Löwenstrom. „Da war der Tenor: Mädchen machen dies, Jungs das – dabei müssen gerade junge Frauen dazu ermutigt werden, ihren eigenen Weg zu gehen.“

Einfach machen, offen sein – vielleicht auch mal scheitern: Das ist okay. Mit dieser Einstellung heuerte Löwenstrom 2016 bei der Marine für den freiwilligen Wehrdienst an. Ein halbes Jahr fuhr sie beim Flüchtlingshilfe-Einsatz „Sophia“ auf der Fregatte „Mecklenburg-Vorpommern“ zur See. Eine prägende Erfahrung für die damals 21-Jährige: „Jeder hat sein Päckchen zu tragen – aber bei den Menschen dort ging es wirklich um die Existenz. Das hat mein Weltbild verändert.“ Und auch ihren Werdegang beeinflusst.

| Kein Platz für Vorurteile | Von 2019 bis 2023 studiert sie in Hamburg Soziale Arbeit und macht ihren Bachelor. Nebenbei jobbt sie als Festmacherin im Hafen und räumt dort mit Vorurteilen auf. „Am Anfang wurde ich von ein paar Kollegen belächelt – es gibt noch Charaktere, die Probleme damit haben, wenn Frauen in männerdominierte Jobs kommen.“ Die 28-Jährige lässt sich davon aber nicht beeindruckt: „Wenn mir etwas nicht passt, sage ich das – und dann ist Ruhe“, sagt sie und lacht. Ein dickes Fell brauche man trotzdem: „Die haben jahrelang ohne Frauen gearbeitet – dementsprechend ist auch der Jargon. Das darf man nicht persönlich nehmen.“

Das Gefühl, sich beweisen zu müssen, hat Löwenstrom schnell abgelegt – auch weil sie weiß, dass sie manche Sachen besser kann als ihre männlichen Kollegen. Gerade in Zusammenarbeit mit ihrer einzigen weiblichen Festmacher-Kollegin und Namensvetterin Fanny von Behr. „Die Lotsen haben mal ein großes Lob gegenüber der Geschäftsführung ausgesprochen: Wenn sie mit uns zusammenarbeiten, dann funktioniert die Kommunikation einfach besser und ohne Gemecker.“

Dass Frauen Ruhe und einen anderen Umgangston mitbringen, merkt Lö-

wenstrom auch in ihrem Job als Einsatzleiterin bei der Reederei Fairplay: „Ich plane, welche Schlepper wann wo sein sollen, teile die Kapazitäten ein – und optimiere Prozesse“, sagt Löwenstrom. Im Team selbst kommt das gut an, beim Kunden spürt sie manchmal Vorbehalte. Frauen, die wissen, was sie wollen, würden oft als „übertrieben“ oder Bedrohung wahrgenommen, berichtet Löwenstrom. „Es stecken noch viele alte Strukturen in der Schifffahrt – nicht alles daran ist schlecht“, betont sie. „Aber es gibt Dinge, die haben sich verändert, das muss man akzeptieren – dazu gehören Frauen in vermeintlichen Männerjobs.“

| Raus aus der Komfortzone | Um den Wandlungsprozess voranzutreiben, fordert sie von der Schifffahrt mehr Sichtbarkeit. „Es braucht außerdem Aufklärung, welche maritimen Jobs es gibt. Was ist alles möglich – gerade als junge Frau?“ Sie selbst erlebe, dass viele sich zu wenig zutrauen. „Als Festmacherin muss man nicht Herkules sein: Die Schifffahrt hat sich weiterentwickelt. Es gibt technische Hilfsmittel, mit denen Frau sich die Arbeit leichter machen kann – auch das muss stärker kommuniziert werden.“

Raus aus der Komfortzone, rein in die Schifffahrt – das lohnt sich. „Wenn man mal Blut geleckt hat, möchte man das nicht mehr missen.“ Auch wenn ihr die lauen Sommernächte im Hafen, die unzähligen Sonnenauf- und untergänge vom Athabaskakai fehlen, der Hafen ist ihr immer noch nah – er liegt ihr unweit des Hamburger Michels vom Fairplay-Büro im 14. Stock quasi zu Füßen. |●●



**FRAUEN
MACHEN
DAS
MEER**

NAME Fanny Löwenstrom
ALTER 28 Jahre
ARBEITET BEI Fairplay Towage Group
MARITIME ERFAHRUNG Marine, Festmacherin, Einsatzleiterin
ZIEL junge Frauen für die Schifffahrt begeistern, persönliche Weiterentwicklung